



**mouvement
écologique**

Bericht über das Treffen von Méco Nordstad und ProVelo mit dem Schöffenrat der Stadt Diekirch

Diekirch, den 4. März 2022

Pressemitteilung

Am 28. Januar 2022 haben sich Vertreter von ProVelo und der Regionalsektion Nordstad des Mouvement Ecologique mit dem Schöffenrat der Gemeinde Diekirch getroffen. Dieses Treffen fand nach der Fahrraddemonstration vom 9. Oktober 2021 auf Anfrage der beiden Organisationen statt.

Die Vertreter von Méco und ProVelo erkundigten sich nach den Beweggründen, die den Schöffen- und Gemeinderat von Diekirch veranlasst haben, ein neues Verkehrsreglement zu erlassen, das Fahrradfahrern in Zukunft verbietet Einbahnstraßen in Gegenrichtung zu benutzen. Der Bürgermeister Claude Thill begründete die Maßnahme damit, dass die geringe Ausdehnung Diekirchs es für Radfahrer überflüssig mache, Einbahnstraßen in Gegenrichtung zu benutzen. Der Bürgermeister erklärte auch, dass es in letzter Zeit mehrere Zwischenfälle zwischen motorisiertem Verkehr und Radfahrern gegeben habe, wollte aber wegen laufender Verfahren keine weiteren Präzisionen geben. Die beiden Vereinigungen gaben zu bedenken, dass die Stadt Diekirch sich mit der beschlossenen Einschränkung des Radverkehrs gegen einen allgemeinen Trend stelle, der das Fahren in Gegenrichtung erlaubt, um eine Verkehrsberuhigung zu erreichen und sichereres Radfahren abseits der großen Verkehrsachsen zu ermöglichen. Der Schöffenrat seinerseits vertrat die Ansicht, die Maßnahme der Stadt Diekirch erhöhe dagegen die Sicherheit der Radfahrer und wies auf die Gefahr für Kinder hin, sich in Einbahnstraßen in Gegenrichtung zu bewegen.

Die beiden Organisationen betonten, wie wichtig sie es erachten, die Tempo 30-Zonen auszudehnen. Der Schöffenrat wies darauf hin, dass seine Kompetenzen Geschwindigkeit zu beschränken, begrenzt seien. Die Stadtverwaltung habe nicht die Möglichkeit, das Einhalten von Tempo 30 zu kontrollieren, worauf ProVelo auf die Notwendigkeit von straßenbaulichen Umbauten hinwies, um die Befolgung der Geschwindigkeitsbegrenzung zu erreichen.

Die Rede ging dann auf die Vision eines „autofreien Diekirch“, die von Diekircher Bürgermeistern wiederholt vorgetragen wurden. Es handele sich darum, den Transitverkehr aus der Stadt zu verbannen und zwar durch das Schaffen von nahe gelegenen Umgehungsstraßen, wie es der Leitplan Nordstad 2035 vorsieht. Ebenso sollen Auffang-Parkings an den Stadteingängen geschaffen werden. Claude Thill informierte, dass in der Palaststraße in Kürze ein „shared space“ realisiert werde. Die Pläne seien zurzeit beim Mobilitätsministerium. Die beiden Vereinigungen erklärten ihren Wunsch, diese Pläne einzusehen und zu begutachten.

Der Schöffenrat informierte über diverse Projekte, die sich in der Ausarbeitung befänden. Parkplätze am Rande der Fußgängerzone, die einen nervenden Parkplatzsuchverkehr verursachten, würden entfernt. Neue Zebrastreifen, etwa in der Route d'Ettelbrück auf der Höhe der Spielplätze, würden angelegt. Infrastrukturen würden geschaffen, damit Radfahrer den Stadtkern und andere Aktivitätszonen leichter und sicherer erreichen würden, wie dies ja auch das neue Gesetz über die nationalen Fahrradwege vorsähe. Andere Projekte wie das einer Fußgängerinsel auf der Esplanade, könnten erst im Rahmen des Leitplans 2035 verwirklicht werden. Hier wie bei vielen anderen Dossiers sei die Stadt von der Initiative der Regierung abhängig.

Die beiden Vereinigungen forderten den Schöffenrat auf, die Bürger an Verkehrsplanungen zu beteiligen. In diesem Zusammenhang übergab Laure Simon erneut das Dossier, das von Méco Nordstad 2018 ausgearbeitet wurde und in dem die Mängel bei den Straßeninfrastrukturen für Radfahrer aufgeführt und Verbesserungen vorgeschlagen wurden. Angesprochen wurde auch die Studie über den Fahrradverkehr in der Nordstad, die vom Raumplanungsministerium unter Mitarbeit von ProVelo ausgearbeitet wurde.

Zum Abschluss des Treffens unterstrichen die Vertreter der beiden Organisationen noch einmal ihre Kritik am Verkehrsreglement, das den Fahrradverkehr in Gegenrichtung in den Einbahnstraßen verbietet. Die Teilnahme von 150 Radfahrern an der Demonstration vom 9. Oktober zeige, dass diese Maßnahme als Rückschritt gesehen werde und dass die Unterstützung der „Mobilité active“, also einer Fußgänger und Radfahrer freundlichen Infrastruktur, ein wichtiges Anliegen sei.

